

Sünde verjährt nicht

In der Schule unterrichten wir Betriebswirtschaftslehrer, dass es unterschiedliche Verjährungsfristen gibt, z.B:

3 Jahre bei Forderungen von Privatleuten, 5 Jahre bei Baumängeln oder sogar 30 Jahre bei Ansprüchen aus rechtskräftigen Urteilen...

Ist eine Forderung verjährt, kann der Schuldner nicht mehr damit belangt werden.

Es gibt aber auch Tatbestände, die nicht verjähren, egal wie lange man sie verbergen konnte. Ein Naziverbrecher der getötet hat, wird z.B. auch noch nach 65 Jahren verurteilt.

In der Bibel heißt es:

Vor Gott haben alle Menschen gesündigt und sind somit Schuldner vor Gott! (vgl. Röm. 3,23), und ihre Sünde führt zum Tod (vgl. Röm 6,23)

Die meisten Menschen verstehen unter Sünde, etwas mit Lust zu genießen, was eigentlich verboten ist.

Die Bibel allerdings versteht unter Sünde etwas anderes:

Sünde ist Widerspruch gegen Gott, das Nicht-wollen, dass Gott Gott ist, das Wollen, das der Mensch sein eigener Herr und Gott ist, der Gott nicht für sein Leben braucht und selbst bestimmt, was gut für ihn ist.

Wo das hinführt hat, erfahren wir täglich in den Medien und sehen es im eigenen Leben.

Nun gibt es **eine gute** und **eine schlechte Nachricht**, die wir gerade an Ostern den Menschen, die wir lieben und für die wir Verantwortung haben, nicht verschweigen dürfen:

Die schlechte Nachricht:

Diese Sünde, die unweigerlich zum Tod führt, verjährt nicht!

Wenn wir unsere Sünden **nicht** hier auf Erden vor Gott zur Sprache bringen sondern verleugnen oder verbergen, wird sie eines Tages vor dem Richterstuhl des Herrn Jesus Christus und vor dem Thron Gottes zur Sprache kommen und dann ist es zu spät!!!

Vgl. 2.Kor. 5,10 und Offb. 20,11-15

Die gute Nachricht:

Egal was wir getan haben: Gott will uns begnadigen

Dazu die Geschichte vom König von Sachsen – Gnade ganz allein!

Der König von Sachsen ging jedes Jahr an Ostern durch sein Zuchthaus und wollte begnadigen.

Der Zuchthausdirektor begleitete ihn.

In jeder Zelle, wo der König die Türe aufmachte, sprangen die Gefangenen sofort auf ihn zu, weil sie wussten, er ist der König.

Jeder erzählte dem König, dass er eigentlich unschuldig in seiner Zelle säße, dass er Opfer eines Fehlurteils geworden sei.

Alle beteuerten sie ihre Unschuld.

Traurig schlug der König die Türen wieder zu.

Als er an die letzte Zelle kam, sagte er zum Direktor:

„Versuchen wir es hier noch mal, vielleicht können wir wenigstens Einen begnadigen.“

Er schloss die Tür auf und der Gefangene ging vor ihm auf die Knie.

Da fragte der König: „Weshalb sind Sie hier?“

und der Gefangene antwortete: „Durch meine Schuld, durch meine eigene Schuld.“

Da sagte der König erfreut: „Gut, dann können wir sie begnadigen.“

Nur Schuldige können begnadigt werden, niemals Unschuldige.“

„Wenn wir unsere Sünde bekennen, ist er treu und gerecht, dass er uns alle Sünden vergibt und uns reinigt von jeder Ungerechtigkeit.“ 1. Johannes 1,9; vgl. auch 1.Kor. 6,11